

## ***Körper und Welle***

Ulrich Loock, 1994. Katalog der Ausstellung der Kunsthalle Bern, 1994.  
(Deutsch)

ULRICH LOOCK  
Körper und Wellen

Der Schein darstellerischer Genauigkeit in den Malereien von Vincent Chablais bringt sie in die Nähe der photographischen Wiedergabe. Der Abbildcharakter ist ein wesentliches Moment der Bildstruktur – allerdings nur in seinem komplementären Verhältnis zu Momenten der Abstraktion. Abstraktion (oder besser, in den Begriffen Theo van Doesburgs, Konkretion) und Repräsentation, die man gewöhnlich als einander ausschließende Konzepte denkt – ein bedeutender Teil der ideologischen Auseinandersetzungen um die Kunst der Moderne beruht auf dieser Ausschließlichkeit -, lassen sich in ein und demselben Bild erkennen. Und zwar nicht bezogen auf unterschiedliche Ebenen des Bildes, wie man zum Beispiel sagen kann, in der Komposition einer gegenständlichen Malerei zeige sich ein gegenstandsunabhängiges, also abstraktes Kalkül. Bei Vincent Chablais kommt beides auf dem gleichen Niveau vor, je nach Sichtweise. Der Betrachter kann hin- und herspringen zwischen der Ansicht einer Hausfront und der Betrachtung einer Anordnung von Farbfeldern. Ein Beispiel für die Struktur dieser seltsamen Art der Komplementarität lässt sich vielleicht in der Nicht-Ausschließlichkeit von Korpuskeltheorie und Wellentheorie des Lichtes sehen. Vincent Chablais sucht solche Ambivalenz bereits in dem Motiv. Damit ergibt sich für den Betrachter die Frage, ob das Pendeln Zwischen Abstraktion und Repräsentation Sache der Wiedergabe eines Motivs, also Sache der Abbildung ist, oder ob es Sache der Konzeption ist. So setzt Vincent Chablais die Auflösung scharfer begrifflicher Abgrenzungen auf verschiedenen Ebenen ein, um neue Möglichkeit für das alte und so oft für obsolet erklärte Medium der Malerei zu erschließen. Umgekehrt ist die Malerei für ihn ein geeignetes Mittel, um jenen begrifflichen Schwankungen Form zu geben, die gegenwärtiges Denken entscheidend bestimmen. Dabei hält Vincent Chablais sich durchaus im Bereich malerischer Thematiken wie der farblichen Nuancierung, dem Kontrast zwischen Transparent und Opazität, vor allem aber dem Schein räumlicher Tiefe. Durch komplexe Verbindungen von realer und dargestellter Transparenz, von Verschattungen und Reflexionen respektiert er die reale Flächigkeit des Bildes, ohne die Illusion von Räumlichkeit aufzugeben. Im Bereich der eigentlich malerischen Realisation manifestiert sich dann auch das “Persönliche“ dieses Malers... womit den theoretischen Reflexionen die Frage hinzufügen ist, welchem Stellenwert der “Stil“ im Werk eines heutigen Künstlers eigentlich einnimmt